



Unter dem Motto „Give Peace a Chance“ sangen die Chöre Salto Vocale (links) und die Harmonie Lindenholzhausen im Elzer Bürgerhaus Lieder für Herz und Seele.

Fotos: Anneke Jung

# Lieder, die Herz und Seele erwärmen

„Give Peace a Chance“: Salto Vocale Elz und Harmonie Lindenholzhausen singen im Elzer Bürgerhaus

Von Anneke Jung

**ELZ.** „Give Peace a Chance“ von John Lennon hatte der Chor „Salto Vocale“ als Leitfaden über das Konzertprogramm geschrieben. So hörte das Publikum Lieder, die sich mit Krieg und Frieden, aber auch mit einer intakten Erde und zwischenmenschlichen Gefühlen auseinandersetzen. Dass die Stücke nicht nur textlich, sondern auch musikalisch Substanz haben bei gleichzeitig größtmöglicher Wirkung auf die Zuhörer, dafür garantierte der Leiter der beiden Chöre Jürgen Faßbender. Er versteht es einfach, mit der Liedauswahl die optimale Balance zwischen anspruchsvollem Gesang und Unterhaltungswert zu erzeu-

gen. Ein von ihm bevorzugter deutscher Komponist der Gegenwart ist Alwin Schronen. Salto Vocale startete mit seiner „Kyrie Meditation“, einer ruhig fließenden und doch sehr eindringlichen Bitte um Erbarmen. Der meditative Charakter der schön ausgesungenen Chorlinien wurde von der fließenden Klavierbegleitung von Cornelia Blanche unterstrichen. Nach John Rutter's „A Clare Benediction“ folgte „Die Nacht“ von Christian Dreio, ein schön gesetztes und zauberhaft sanft gesungenes Schlaflied. Hier kamen die klaren, sauber intonierenden Stimmen, der gut ausbalancierte Chorklang und die völlig druckfrei wirkende Singweise des Ensembles besonders schön zur Geltung.

Spannungsreich war Frank Ticelis „Earth Song“, bei dem zunächst lang gehaltene Klänge in Dissonanzen übergingen, um letztlich doch mit großer Ruhe in Harmonie zu enden. Ticeli beschreibt hier in Tönen, dass Lieder und Musik der geschundenen Erde die Chance auf Frieden geben. Mit einem Medley von John Lennon, in dem die beiden Songs „Give Peace a Chance“ und „Imagine“ verarbeitet waren, verwies der Chor auf den programmatischen Titel des Konzerts. Schwungvoll ging dieser Teil zu Ende mit einem Arrangement aus Südafrika „Weeping“, bei dem auch ein afrikanisches Lied eingebaut war. Auch hier begleitete Cornelia Blanche am Klavier. Für den begeisterten

Beifall bedankten sich die Damen und Herren mit dem Aarontischen Segenswunsch „The Lord Bless Thee“.

## Publikumsliebliche von Schubert bis Joe Cocker

Den Löwenanteil des Programms hatten die Elzer dem Gastchor überlassen, wie die Vorsitzende Jutta Novelli schmunzelnd berichtete, denn: „Wann hat man schon mal die „Harmonie“ aus Hollesse hier zu Gast.“ Diesen Herren zuzuhören ist immer wieder ein Vergnügen. Das ist Männerchorgesang der modernen Art, wie man ihn sich nicht schöner wünschen kann. Kraftmeierei und extreme Dynamik waren vorgestern. Elastischer, varian-

tenreicher Klang, leichtgängiges Singen auf langem Atem und feine dynamische Gestaltung kennzeichnen neben einwandfreiem musikalischem Handwerk das Ensemble.

Nach einem gregorianischen „Da pacem Domine“ wie aus einem Guss erklang mit „The Creation“ eine kompakte, aber spannende Vertonung der Schöpfungsgeschichte von Willy Richter, die in der strahlenden Lichtwerdung musikalisch gipfelte. Auch die Herren hatten ein Werk von Alwin Schronen im Gepäck. Eindringlich und packend erklang „In Flanders Fields“, nach dem Gedicht eines kanadischen Leutnants von den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs. Eine sphärische Stimmung verbreitete „I

saw eternity“ mit Begleitung von Sopransaxophon (Stephan Krämer) und zartem Windglockenspiel. Mit „Media Vita“ klang der erste Programmteil der Herren aus. Hier hat Michael McGlynn den gregorianischen Choral „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen“ aufgegriffen und stark rhythmisiert und mit Bodhranbegleitung vertont.

Im zweiten Teil hörte man Publikumsliebliche. Immer wieder schön sind die Männerchorsätze von Franz Schubert „Widerspruch“ und „Abendfrieden“. So richtig fürs Herz war dann „There is a Balm in Gilead“ von R. Lee Gilliam mit einem toll gesungenen Tenorsolo. Ein Basssolo gab es auch im kecken „Brindisi“ von Gio-

acchino Rossini. Charmant und mit Swing beendeten die Herren ihre Vorträge mit dem Joe-Cocker-Titel „You are so beautiful“ im Satz von Mac Huff. Auch hier war natürlich eine Zugabe fällig: „Am Brunnen vor dem Tore“ noch mal von Schubert. Damit endete ein Konzert mit zwei großartigen Chören und Liedern, die Herz und Seele erwärmten.

Die beiden „Harmonie“-Blöcke wurden abgerundet durch zwei schöne Vorträge von Stephan Krämer mit dem Altsaxophon mit Klavierbegleitung von Cornelia Blanche. Die beiden spielten die gefühlvolle „Aria“ von Eugène Bozza und dann deutlich lateinamerikanisch „Lent et Paso Doble“ Jérôme Naulais.